

Anfang September eröffnete die GEHE-Tochter **gww – Gesellschaft für Versorgungskonzepte in der Wundbehandlung mbH** – im Duisburger Medical Center ein ambulantes Wundheilzentrum. Welche Wunden werden hier versorgt und von wem? Ich habe mich am Tag der offenen Tür im WZ®-WundZentrum Duisburg einmal umgeschaut.



„Etwa vier Millionen Deutsche leben momentan mit Verletzungen, die nur sehr langsam oder überhaupt nicht heilen“, erklärt mir André Lantin, Geschäftsführer der **gww**, beim Rundgang durch das neue WZ®-WundZentrum. „Die Versorgung chronischer Wunden ist für Krankenhäuser und Arztpraxen ein langwieriges und kostenintensives Geschäft. Wir haben uns auf diesem Gebiet spezialisiert und können dadurch eine Versorgungslücke schließen.“ Seit 2010 baut gww als Tochterunternehmen der GEHE bundesweit eine ganze Kette von WZ®-WundZentren auf. „Wir haben den riesigen Vorteil, dass die GEHE auch sehr spezielle Wundverbände für uns immer auf Lager hat und uns sehr zeitnah damit versorgen kann. Damit entfallen lange Lieferzeiten“, erzählt Lantin. Das Duisburger Zentrum ist das Siebte seiner Art. Schwerpunktregionen sind bisher Nordrhein-Westfalen und Bayern. „Duisburg ist ein sehr guter Standort für uns. Mit den umliegenden Städten haben wir ein großes Einzugsgebiet und können hier auch auf ein sehr gutes Netzwerk aus Ärzten, Krankenhäusern und ambulanten Pflege zugreifen“, so Lantin. Dieses Netzwerk ist besonders für die

Komplettversorgung der Patienten wichtig. „Der Patient hat bei uns nur einen Ansprechpartner, wir koordinieren alles für ihn – vom Besuch bei Physiotherapeuten und orthopädischen Schuhmachern bis hin zu Koordination von stationären Eingriffen in Fachkliniken.“

Die Wund-Heiler

Seit nunmehr acht Wochen kümmert sich ein vierköpfiges Team um die chronischen Wunden Duisburger Patienten: Gefäßchirurg Prof. Dr. Thomas Hölting, Diabetologe Dr. Hansjörg Mühlen sowie die beiden Wundmanager Christiane Schmitt und Tonio Tarantino. Eine chronische Wunde wird am häufigsten durch Diabetes, Gefäßleiden oder Tumorerkrankungen hervorgerufen. Chronisch ist sie dann, wenn nach ungefähr acht bis zehn Wochen keine Verbesserung auftritt. Die meisten Patienten der Wundheilzentren haben bereits zwölf Monate Vorbehandlungszeit hinter sich. „Wir haben auch durchaus Fälle, bei denen Patienten seit 30 Jahren mit einer nichtheilenden Wunde leben. Da ist der Leidensdruck sehr hoch. Durch die Behandlung können wir den Patienten ein Stück Lebensqualität zurückgeben“, erzählt Wundmanager Tarantino.



Heilung unter Hochdruck

Eine der Behandlungsmethoden ist die Vakuum-Therapie. Wie diese funktioniert, erfahre ich am eigenen Leib: Ich bekomme einen speziellen Schwamm auf meinen Arm geklebt. Tarantino erklärt: „Mit Unterdruck saugt eine Pumpe durch den Schwamm Wundsekret und Zelltrümmer aus der Wunde. Bei einem Patienten bleibt die Pumpe zwei bis drei Tage dran.“ Da sie bei mir – Gott sei Dank – nur Luft saugt, bin ich diesen „Wundstaubsauger“ nach ein paar Minuten schon wieder los. Wesentlich länger kümmert sich Tarantino um die wirklich kranken Patienten: „Ein großer Vorteil des WZ®-WundZentrums ist es, dass wir uns sehr viel Zeit für unsere Patienten nehmen und individuell auf sie eingehen können“, berichtet der gelernte Pfleger, der sich in einer speziellen Weiterbildung zum Wundmanager ausbilden ließ. „Mir macht mein Beruf sehr viel Spaß. Wir behandeln hier oft schwere Fälle, deren Versorgung

vorher nicht optimal verlaufen ist. Eine meiner ersten Patientinnen, die ich hier behandelt habe, leidet seit sechseinhalb Jahren an einer offenen Beinwunde. Unser Team ist sich sicher, dass sie dieses Jahr ohne offenes Bein unterm Weihnachtsbaum sitzt. Solche Erfolge motivieren und bestätigen mich und das Team in dem, was wir hier leisten.“